

Predigt zu 2. Sam. 12, 1-10, 13-15a

Im Mittelpunkt der heutigen Predigt steht der König David und wir hören eine der sog. Hofgeschichten, die ein Fehlverhalten Davids zum Thema hat.

Der Herr schickte den Propheten Nathan zu David, und ließ ihn eine Geschichte erzählen. "Es waren einmal zwei Männer, einer reich und einer arm. Der Arme konnte sich nur ein Schaf leisten, das er besonders hegte und pflegte, wie eine Tochter. Der Reiche dagegen hatte viele Schafe. Eines Tages bekam er Besuch und wollte ihm etwas besonderes zum Essen vorsetzen. Aber seine eigenen Schafe wollte er nicht schlachten. Da ging er zu dem Armen, nahm dessen Schaf, tötete es und bereitete daraus eine gute Mahlzeit." - An dieser Stelle fiel ihm David vehement ins Wort: "Der Mann gehört bestraft. Wie kann er dem armen Mann das einzige Schaf wegnehmen? Er soll des Todes sein und das Schaf 4-fach bezahlen."

Doch hören wir nun den Text im Original. Ab Vers 7.

Da sprach Nathan zu David...

Um das einmal kurz zusammenzufassen: David hatte seine Nachbarin Bathseba gesehen und wollte sie für sich haben. Da ihr Mann Urias Soldat war, ließ David ihn an vorderster Front kämpfen, auf dass er umkommen sollte. Sein Plan ging auf: Urias wurde getötet und nach einer gewissen Trauerzeit holte er die schwangere Bathseba in den Palast und konnte noch den Wohltäter spielen. Nach einiger Zeit bekam sie ein Kind von ihm und David schien gar nicht zu bemerken, dass er gegen Gottes Gebote verstoßen hatte. Doch Gott läßt das nicht durchgehen; so wie David Urias getötet hat, so bedroht er auch Davids Familie mit dem Schwert. Auch will er seine Frauen an andere Männer weitergeben. Und er stellt die

Frage, warum David das getan hat, obwohl ihm so viel Gutes widerfahren ist.

Diese Aussagen scheinen David auf die Sprünge geholfen zu haben. Ja, er hat Bathseba gewollt und ihren Mann in den Tod geschickt, er hat damit Urias das Liebste genommen, eine Ehe zerstört und Bathseba zur Witwe gemacht. - Da merkt David, wie selbstherrlich er gehandelt hat und bekennt seine Schuld. Er rechnet mit dem Todesurteil, doch Nathan beruhigt ihn: **"So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. 14 Aber weil du die Feinde des HERRN durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird dein Sohn, der dir (von Bathseba) geboren ist, des Todes sterben. 15 Und Nathan ging heim. Und der HERR schlug das Kind, das Urias Frau David geboren hatte, dass es todkrank wurde."**

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Ich war es nicht! - Das kennen wir doch alle von unseren Kindern, wenn irgendetwas zu Bruch ging, und man versuchte, den Schuldigen zu finden. Aus Angst vor Strafe und vielleicht auch vor Scham vor den anderen, wollte man nichts zugeben. Erst einmal abwehren und abwarten. - Wir kennen das aus dem Sport, wo Dopingvorwürfe erst einmal dementiert werden und man schon fast Mitleid mit demjenigen hat, bis dann doch der Tatverdacht bestätigt wird. - Oder aus der Politik, wo dann frech in die Kamera gelogen wird.

Ja, David hat Schuld auf sich geladen; er, der vom Hirtenjungen zum erfolgreichsten Herrscher aufgestiegen ist, tut so, als ob für ihn keine Gesetze gelten. Und doch wird schon getuschelt, erst wird die Geliebte schwanger, dann fällt der Mann im Krieg und schließlich landet Bathseba mit dem Kind im Palast.

Doch David braucht einen Anstoß, um seine eigene Schuld zu erkennen. Er erkennt sie, als Nathan ihm das Gleichnis erzählt. Da erkennt er sofort den Schuldigen, er ist ja gewohnt Recht zu sprechen. Ja, wie kann denn der Reiche dem Armen das einzige Lamm wegnehmen...Bei anderen sehen wir die Schuld meistens deutlicher als bei uns selbst.

Und als Nathan sagt: "warum hast du denn das Wort des Herrn verachtet, dass du getan hast, was ihm missfiel." wird David still. Er versucht keine Ausflüchte oder Entschuldigungen anzubringen. Nein, er gesteht seine Schuld ein und ist bereit, die Strafe auf sich zu nehmen. Er sagt: "ich, war's." - Und das bringt die Befreiung: Gott will ja nicht den Tod der Sünder, sondern, dass sie umkehren, dass sie einsehen, was falsch gelaufen ist.

David erlebt, wie Gott ihm vergibt, dass er befreit wird, befreit von der Last der Schuld und dem Todesurteil, das er selbst gefällt hatte.

Wir nehmen die Wendung der Geschichte gelassen hin, doch eigentlich ist es doch eher ein Skandal, oder etwa nicht? Da begeht einer Ehebruch, tötet den Ehemann und alleine mit dem Zugeständnis der Schuld wird ihm diese vergeben. Das ist doch skandalös? Oder etwa nicht? - Bei Gott sind alle Dinge möglich, auch das Vergeben von Schuld. Das macht die Güte Gottes. Denn allein durch diese Güte hat David die Chance, seine Schuld zuzugeben. Und diese Einsicht führt zur Umkehr.

Wir sehen, Gott lässt uns nicht so schnell los, auch wenn wir schuldig geworden sind. Er selbst schafft die Voraussetzung, dass wir uns wieder zu ihm wenden können. Dass wir erleben können, wie er uns vergibt.

Das ist Nathans große Aufgabe: nachdem David seine Schuld erkannt hat und die Konsequenzen in Kauf nehmen will, geschieht das Wunder der Befreiung: "so hat auch der Herr deine Sünde

weggenommen; du wirst nicht sterben" Und wir könnten hinzufügen, sondern leben.

Dieser Zuspruch der Vergebung soll uns auch immer wieder neu erreichen, wenn wir am Anfang des Gottesdienstes das Sündenbekenntnis sprechen. Meistens liest der Liturg es stellvertretend für alle. Aber gerade heute vor dem Abendmahl, möchte ich es gemeinsam mit Ihnen sprechen, so wie wir es unter der Nr. 707, 1 finden. - Auch wenn bei uns die Beichte ein Schattendasein führt, hatte sie bei Luther einen festen Platz im Glaubensleben. - Und meine Mutter erzählte mir, früher musste sie vor jedem Abendmahl bei ihren Eltern Abbitte leisten.

Jede Beichte hat zwei Teile. 1. dass wir unsere Sünden bekennen und 2. dass uns danach ein Mensch im Auftrag Gottes die Vergebung zuspricht. - Dadurch geschieht das Wunder der Befreiung. Dieses Wunder steht ganz unter dem Zeichen des Kreuzes. Dass Christus für die Schuld der ganzen Welt sein eigenes Leben gegeben hat, das feiern wir in jedem Gottesdienst, aber besonders im Abendmahl: "Christi Leib für dich gegeben, Christi Blut für dich vergossen." Jeder, der zu ihm kommt, findet Vergebung und Leben in Ewigkeit.

Grundlage dafür ist der Glaube. "Immer wieder anfangen im Glauben, gegen alle Zweifel, darauf liegt Segen", sagt Margot Käsmann.

"Ich war's", als David endlich auspackt und ehrlich wird vor Gott und den Menschen, erlebt er Gnade und Befreiung. Das gilt genauso für uns, wenn wir es schaffen, ehrlich zu sein. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.